

## **Kitzbüchel Hahnenkamm-Rennen 2008**

### **The Race**

Wer nach Zermatt kommt, schaut zuerst zum Matterhorn. Wer nach Kitzbüchel kommt, schaut zuerst auf die Streif. Start auf 1665 Metern über Meer, Ziel auf 805 Metern, Streckenlänge 3312 Meter. Was sich hinter diesen nackten Zahlen verbirgt, ist das grösste Skispektakel der Welt. Die Hahnenkamm-Abfahrt auf der Streif in Kitzbüchel. Immer wieder hat man versucht, mit Superlativen diesem Rennen gerecht zu werden. Es ist nicht gelungen. Deshalb nennt man diese jährliche Sport-Show auf der furchterregendsten Piste im Skizirkus ganz einfach: The Race. Das sagt alles.

### **Vom Bauernrennen zum Millionen-Spektakel**

Der Beginn war klein und amateurhaft: Zwischen den Kriegen, 1931, ist am Hahnenkamm erstmals ein Skirennen gefahren worden. Aus diesem „Bauernrennen“ ist bis heute ein Millionenunternehmen geworden. Was Wimbledon fürs Tennis oder Monte Carlo für die Formel 1 ist „Kitz“ für den Skirensport. Einmalig und nicht wegzudenken. Klar, dass da nur das Beste gut genug ist: Mit Infront einer der grössten Sportrechte-Händlern der Welt, mit der Agentur WWP von Harti Weirather und Hanni Wenzel als Betreuer der Top-Sponsoren einer Agentur von Weltruf und mit Rolex die Schweizer Prestige-Uhrenmarke, deren Image genau das verkörpert, was die Rennfahrer auf der Streif benötigen: Präzision, Eleganz und Zuverlässigkeit.

Mit dem geübten Kitzbücheler Ski-Club und dem ORF als „Host Broadcaster“ und 500 Millionen TV-Zuschauern wird die Show perfekt aufgezogen und in Stuben auf der ganze Welt vermittelt. Mit gegen 1000 Journalisten und Fotografen, mit Fans aller Couleurs, Kuhglockengebimmel wie bei einem Alpaufzug, mit Reichen, Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Sport, Jungen und Alten, Arbeitern und Aristokraten vermischt sich in Kitzbüchel die ganze Sozial-Palette nur für eines: Sie nehmen Platz für die grosse Show am Berg.

30'000 jeweils am Freitag beim Super-G, 20'000 am Sonntag beim Slalom, und bei der Abfahrt am Samstag säumen rund 40'000 Menschen vom Zielschuss bis zum Ziel die Strecke.

Und oben steht der Rennfahrer ganz einsam am Start. Nur er und die Gedanken. Wie komme ich da nur runter? Bernhard Russi war schon Weltmeister, als er 1972 erstmals am Hahnenkamm antreten konnte. „Ich stand an der Mausefalle, starrte in die Tiefe und fragte mich: „Geht das wirklich?“ Da kam sein grosser Kontrahent, Karl Schranz, klopfte ihm auf die Schulter und machte Russi Mut. „Komm, da sind schon ganz andere runtergesprungen.“

Als der Schweizer dann am Start stand, verliess ihn dieser Mut wieder. Russi wollte rückwärts aus dem Starthaus entfliehen. Aber hinter ihm stand schon der nächste Fahrer, der starten wollte. Es gab nur noch die Flucht nach vorn... Die Flucht ins Dunkel, denn am Start der Streif scheint die Sonne nie. Ins Sonnenlicht, ins Schweinwerferlicht im wahrsten Sinne des Wortes, kommen die Ski-Helden erst am Hausberg, wenn sie das Ziel vor Augen haben und wo 40'000 Zuschauer den Ritt über Eis und Wellen bewundern.



## **Kitzbühel Hahnenkamm-Rennen 2008**

### **Auf der Streif siegen nur die Besten**

Auf der schwersten Abfahrt der Welt können nur die Besten gewinnen. Und so bilden diese Siegernamen so etwas wie die Allzeit-Hitparade: Von Killy, Schranz und Collombin bis Klammer, Read, Weirather, Girardelli, Zurbriggen, Heinzer, Aamodt, Strobl, Maier, Eberharter, Walchhofer oder Rahlves.

Aber in Kitzbühel gabs nicht nur Rennen und Sieger. In der aussergewöhnlichen Arena spielte sich auch Aussergewöhnliches ab. 1985 hat Pirmin Zurbriggen am Freitag und am Samstag die beiden ersten Abfahrten seiner Karriere gewonnen. Aber beim zweiten Rennen verletzte er sich in der Kompression nach dem Zielschuss am Meniskus. Der Sieger verliess die Arena an Krücken und mit dem Krankenwagen. Es ist bis heute die einzige Siegerehrung in der Geschichte des Weltcups, die ohne den Sieger stattfand.

Oder 2002. Längst war klar, dass Hermann Maier nach seinem schweren Motorradunfall an Olympia nicht würde teilnehmen können. Mit der offiziellen Mitteilung warteten Maier und der Österreichische Ski-Verband aber bis zu den Rennen in Kitzbühel, bis der Rahmen stimmte. Die Pressekonferenz ging in die Geschichte ein: Noch nie waren so viele Journalisten, Fotografen und Kamerateams in diesem Pressesaal. Und noch nie hat ein Nichtstarter so viel mehr Aufmerksamkeit auf sich gelenkt als dem Sieger (Stephan Eberharter) zuteil geworden war.

Das hängt mit der aussergewöhnlichen Persönlichkeit von Rolex-Ambassador Hermann Maier zusammen. Ein Mann mit unvergleichlichem Charisma, mit einer spürbaren Aura. Wenn man mit Hermann zusammensitzen darf, hat man das Gefühl, es sei eine elektrische Spannung in der Luft. Was dieser Mann geleistet hat, ist ungewöhnlich und aussergewöhnlich. Vor seinem Motorradunfall hat er in Kitzbühel an zwei Tagen in zwei verschiedenen Disziplinen gewonnen – 2001 in Super-G und Abfahrt. Das war vor ihm nur Jean-Claude Killy gelungen – 1967, in Abfahrt und Slalom, im ersten Jahr des Ski-Weltcups.

Noch viel eindrucksvoller war aber, was Hermann Maier 2003 bot. Ein Jahr nach seiner Pressekonferenz in Kitzbühel wurde für ihn nur zwei Wochen nach dem Comeback Kitzbühel zur letzten Chance, sich für die eine Woche später beginnende Weltmeisterschaft in St. Moritz zu qualifizieren. Seine grosse Chance war der Super-G. Aber dieser musste am Freitag wegen schlechten Wetters abgesagt werden. Die WM ohne Maier? Der ÖSV setzte alle Hebel in Bewegung, damit die FIS das Rennen nicht irgendwann und irgendwo nachholen würde, sondern setzte es neu auf den Montag an. Ein Rennen für Maier. Es schneite, die Sicht war schlecht, die Strecke schwer wie selten. Hermann Maier, mit einem deformierten Unterschenkel, mit wenig Gefühl im Fuss, mit weniger Training als alle anderen, dieser Maier hat dieses Rennen gewonnen. Einer der denkwürdigsten und grössten Siege in der Skigeschichte. Kein Wunder, dass Kitzbühel auch für diese Art von Show die ideale Arena war. Hermann Maier, dieser Fels von einem Mann, weinte im Ziel hemmungslos.

## **Kitzbühel Hahnenkamm-Rennen 2008**

### **Auf der Streif siegen nur die Besten** *(Fortsetzung)*

Auf der Streif siegen nur die Besten. Aber es gibt ihn nicht, diesen einen, idealen Skirennfahrer. Während ein Maier seine Erfolge dank seiner unermesslichen Kraft, seiner Aggressivität, seiner Risikobereitschaft erzielte, war ein Jean-Claude Killy das pure Gegenteil – und ebenso erfolgreich. Killy fuhr mit Eleganz, mit grösster Präzision und ausgeprägtem Gefühl für Piste, Kurs und Rennverlauf. Der Franzose hatte übrigens Verträge mit zwei verschiedenen Skifirmen – das eine Produkt fuhr er in Abfahrt, das andere im Slalom. Killy wurde 1968 dreifacher Olympiasieger in Grenoble und trat im Alter von erst 24 Jahren zurück. Jean-Claude Killy war OK-Präsident der Olympischen Spiele 1992 in Albertville und ist heute ein engagiertes, hochgeschätztes Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees.

### **Die Schlüsselstellen der Streif**

Ob mit der Kraft eines Maiers oder der feinen Technik eines Killy – die Schlüsselstellen der Streif sind mit beiden Qualitäten zu meistern. Schon 100 Meter nach dem Start lauert die Mausefalle. 85 Prozent Steilheit, Sprünge bis zu 60 Metern. Die Fahrer müssen nach der Landung bereit sein, die Kompression und die sofort folgende Linkskurve aufzufangen. Denn schon zehn Sekunden später folgt der Steilhang: Blankes Eis, ein einziger Kampf mit Material, Piste und gegen physikalische Grundsätze – schafft man die Ausfahrt in den Brückenschuss, oder landet man in den Fangnetzen?

Über Alte Schneise, Seidlalm und Lärchenschuss erreicht der Rennfahrer den Hausberg. Zuerst der Sprung über die Hausbergkante und erstmals der direkte Kontakt mit den 40'000 Fans. Nach der Landung folgt die heikle Linkskurve in die Traverse, die dem Fahrer kaum Halt gibt, es geht nur darum, die Kante zum Zielsprung zu erreichen. Danach geht's mit Tempo 150 Richtung Ziel. Hier ist vor einigen Jahren nochmals ein Sprung einbaut worden. Den Zuschauern stockte der Atem, als Kristian Ghedina 2004 dort in der Luft eine Grätsche machte!

### **Einmalig auch das Stadion**

Wenn es Kitz nicht gäbe, man müsste es erfinden. Ein Abfahrtsstadion fast mitten im 8500 Seelen-Städtchen. Keiner braucht ein Auto, keiner eine Seilbahn, weder Ski noch Board werden benötigt, um ins „Theater“ zu gelangen, wo „The Race“ aufgeführt wird. Während sich die VIP's auf den Tribünen niederlassen, um sich in Woldecken zu hüllen, halten sich die Fanclubs entlang der Strecke auf, heizen gegenseitig die Stimmung an und trotzen so der herrschenden Kälte. Wenn der Start um 11.30 Uhr ist, stehen die ersten schon drei Stunden vorher da.

Bei keinem anderen Skirennen der Welt sind so viele Medien vor Ort. Zeitungen, Magazine, TV-Anstalten, die sonst bei keinem Skianlass dabei sind, kreuzen in Kitz oft in Zweier-, Dreier- oder Vierer-Besetzung auf. Die Stimmung im Ziel-Medienkorridor ist entsprechend angespannt. Nirgends ist es so schwierig, mit dem Sieger zu sprechen. „Nie wieder Kitz“, hört man dann altgediente Journalisten ausrufen – und ein Jahr später stehen sie trotzdem wieder da. Der Faszination Kitzbühel kann sich keiner entziehen. Man kann auch sagen: An Kitzbühel kann man sich nicht gewöhnen, es bleibt auch bei jeder Neuaufführung einmalig.

## **Kitzbüchel Hahnenkamm-Rennen 2008**

### **Wenn das Preisgeld im Casino riskiert wird**

Kitzbüchel by Night. Ein Spektakel wie das Rennen. Schneebars, Schnaps-Stände, man trifft sich im Waschküchl, Stamperl, Fünferl oder im Chizzo. Die grössten Siegerpartys steigen im Londoner. Wenn der Held des Rennens mit seiner Entourage so gegen Mitternacht über den Seiteneingang ins proppenvolle Pub eingeschleust wird, geht die Post ab. Die Rennfahrer bekommen dann jeweils den Platz hinter der Theke, verkaufen Bier, schütten es über die Köpfe der Fans. Der Amerikaner Tommy Moe (Olympiasieger 1994) hat sich im Londoner an einem zerbrochen Bierglas eine Sehne an der Hand durchgeschnitten. Seither gibt's nur noch Pappbecher.

Wenn die Stars im Londoner auftauchen, liegt die Siegerehrung hinter ihnen, die mit jeweils rund 20'000 Zuschauern zum eindruckvollsten zählt, was Schneesport zu bieten hat. Anschliessend wird der Medien-Marathon fortgesetzt und nicht selten ein Abstecher ins Casino riskiert. Dort wollen die Sieger dann ihr Preisgeld von rund 30'000 Euro verdoppeln und setzen beim Roulette auf die Zahl ihrer Startnummer. Von denen, die es versucht haben, gibt es wenige, die ihren Zahltag vergrössert haben, aber viele, die mit leeren Taschen dann im Londoner einmarschierten...

Die andere Seite ist der Jet Set. Stars und Sternchen, Sportler, Wirtschaftsführer, Politiker, Schauspieler. Von Formel-1-Zampano Bernie Ecclestone bis Franz Beckenbauer, von Niki Lauda bis Boris Becker, von Udo Jürgens bis Arnold Schwarzenegger, von Uschi Glas und Thomas Gottschalk bis zum amtierenden Bundeskanzler trifft sich alles, was Rang und Namen hat. Harti Weirather, Kitz-Sieger 1982, baut jeweils in Zielnähe förmlich einen VIP-Salon im Zelt auf, wo er seine geballte Ladung an Prominenz empfängt.

### **Der Weltcup ohne Kitzbüchel ist nicht denkbar**

Jede Sportart hat ihre Eckpfeiler. Der Skiweltcup ist ohne Kitzbüchel undenkbar. Das Hahnenkamm-Rennen ist in jedem Jahr ein Höhepunkt, egal ob danach noch Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele folgen. Ein Rennen, das den grösstmöglichen Spektakel bietet, das von 40 TV-Stationen übertragen wird und auch jene fesselt und in den Bann zieht, die sonst mit Skirennsport nichts am Hut haben, ein solches Rennen hat für den Sport einen unbezahlbaren Wert.

Dieser Aura kann sich auch Rolex nicht entziehen. Seit 81 Jahren ist der Name der Schweizer Uhrenfirma mit sportlichen und künstlerischen Spitzenleistungen verbunden. Gezielte Unterstützung und Verbundenheit – wie beispielsweise im alpinen Skirennsport seit der Gründung des Weltcups – machen Rolex zu mehr als nur einem Sponsor, sondern einem echten Partner.



## **Rolex und Sport: Pioniergeist im Zeichen der Exzellenz**

Präzise, wasserdicht und robust – die Oyster war bereits bei ihrer Einführung, 1926, ein Synonym für Modernität. Auf den Lebensstil einer sich immer schneller entwickelnden Gesellschaft zugeschnitten, in der die Freizeit eine immer wichtigere Rolle spielen sollte, war diese Armbanduhr wie geschaffen dafür, nach und nach die herkömmliche Taschenuhr zu ersetzen.

Die Welt des Sports bot eine außerordentlich gute Plattform, um die beispiellose Qualität dieser Uhr zu beweisen und weiter zu tragen. Hans Wilsdorf, der Gründer von Rolex, hatte eine geradezu geniale Idee, als er 1927 die junge englische Schwimmerin Mercedes Gleitze für die Durchquerung des Ärmelkanals mit einer Rolex Oyster ausstattete. Um der breiten Öffentlichkeit dieses Ereignis anzukündigen, sicherte sich Wilsdorf die Titelseite des Daily Mail. Trotz ihres stundenlangen Meerwasserbades am Arm der kühnen Schwimmerin ging die Uhr auf die Sekunde genau und bewies damit ihre absolute Wasserdichtigkeit und robuste Machart. Und der junge Unternehmer hatte damit das Testimonial erfunden.

Von da an war die Entwicklung der Oyster unauslöschlich mit Stars verbunden, die in ihren Sportarten Außergewöhnliches erreichten, so wie Malcolm Campbell im Motorrennsport oder Stewart Blacker und Chuck Yeager in der Fliegerei. Diese herausragenden Persönlichkeiten standen für Werte wie Siegeswillen, Leistungsbereitschaft und Abenteuergeist, die die technische Qualität der Oyster unterstrichen.

Im Laufe der Jahre sollten weitere Säulen zu diesen ersten Sportdisziplinen hinzukommen. Heute engagiert sich Rolex in fünf bedeutenden Sportarten: Golf, Segeln, Tennis, Reiten und Motorsport. Sie stehen alle für Durchhaltevermögen und Selbstdisziplin auf dem Weg zum Erfolg.



## **Vorstellung des Unternehmens**

Rolex ist weltweit anerkannt als führendes Unternehmen in der Schweizer Uhrmacherindustrie und genießt durch Qualität und Know-how einen beispiellosen Ruf.

## **Die Entstehung von Rolex**

Die Anfänge von Rolex liegen in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts. In einer Zeit, in der noch Taschenuhren üblich waren, setzte der 24-jährige Hans Wilsdorf aus Bayern auf die Zukunft der Armbanduhr. Der Pioniergeist des Firmengründers gehört zu den schönsten Kapiteln in der zeitgenössischen Uhrmacherei und sorgte für zwei bahnbrechende Innovationen. 1926 erfand Rolex die Oyster, die erste wirklich wasser- und staubdichte Uhr, und 1931 mit dem Perpetual Rotor den ersten selbst aufziehenden Mechanismus. Im Laufe der Jahre schuf Rolex eine umfangreiche Oyster Linie, die sich durch eine klare Identität und prägende Merkmale auszeichnete. Auf einen Blick zu erkennen, umfasst diese Chronometer-Reihe über 170 Modelle, die in 3.200 möglichen Ausstattungen zu haben sind. Später fügte die Cellini-Kollektion weitere Wahlmöglichkeiten in der berühmten Rolex Qualität hinzu. Die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Produktes haben den Weltruf von Rolex begründet.

## **Ein internationales Unternehmen**

Heute ist Rolex unter der Leitung von Patrick Heiniger in mehr als hundert Ländern vertreten. Das Unternehmen stellt die Distribution seiner Uhren und die Servicequalität durch ein Netzwerk von 28 Schwestergesellschaften und mehreren tausend offiziellen Rolex Juwelieren sicher.

Eine Rolex Armbanduhr wird für die Ewigkeit gemacht. Bei der Fertigung von Hand fließt das ganze Know-how des Unternehmens und die über Jahrzehnte gesammelte Expertise ein. Der einzigartige After-Sales-Service des Unternehmens garantiert dauerhaft die uneingeschränkte Funktion der Uhren. Der Service basiert auf der Kompetenz von nahezu 4.000 von Rolex ausgebildeten Uhrmachern, die in den Schwestergesellschaften oder für Juweliere der weltweiten Unternehmensgruppe arbeiten.

Als universelle und zeitlose Marke erobert Rolex neue Märkte und baut seine weltweite Präsenz aus.

## **Vorstellung des Unternehmens** (Fortsetzung)

### **State-of-the-Art Technologie**

Um einer wachsenden Nachfrage gerecht zu werden und zugleich neueste Technologien zu integrieren, müssen die Produktionsmethoden ständig angepasst und weiter entwickelt werden. Ende der 1990er Jahre setzte Rolex auf die vertikale Integration der Produktionsstufen und sicherte so die Kontrolle über die Herstellung sämtlicher Uhrenkomponenten und damit volle Autonomie. Im Hinblick auf Zusammenwirken und Effizienz konsolidierte das Unternehmen alle Aktivitäten an vier Produktionsstätten in der Schweiz.

#### **Genf:**

- Am Acacias Hauptsitz finden alle administrativen Tätigkeiten des Unternehmens statt sowie alle mit der Endmontage zusammenhängenden Arbeitsschritte, der Vertrieb und der After-Sales-Service.
- In Chêne-Bourg findet die Entwicklung und Fertigung der Zifferblätter und Bestückung der Edelsteinelemente statt.
- In Plan-les-Ouates werden die Gehäuse und Armbänder entwickelt, gefertigt und auf ihre Qualität geprüft.

#### **Biel/Bienne:**

- Am Sitz in Biel/Bienne werden die Rolex Uhrwerke hergestellt und montiert.

### **Ein Image von Exzellenz**

1927 überquerte eine Rolex Oyster am Arm der jungen englischen Schwimmerin Mercedes Gleitze den Ärmelkanal und erreichte die französische Küste in tadellos funktionierendem Zustand. Das Unternehmen verkündete daraufhin in einer Anzeige im Daily Mail den Erfolg der wasserdichten Uhr und den Beginn des "Siegeszugs der Rolex Oyster rund um die Welt". Dieses Ereignis war gleichzeitig auch der Start einer langen Verbindung zwischen Rolex und Ausnahmepersönlichkeiten, die die Exzellenz des Produktes bezeugen und Botschafter der Marke sind. Durch diese Verbindung entstanden zahlreiche Partnerschaften und Sponsoringaktivitäten auf Gebieten von Kunst und Kultur sowie den Sportarten Tennis, Golf, Segeln, Reiten und Motorsport.

### **Den Unternehmergeist aufrecht erhalten**

Patrick Heiniger, seit der Gründung des Unternehmens sein dritter Leiter, ist heute Chef einer rund 7.000 Mitarbeiter zählenden weltweiten Gruppe. Einerseits den Prinzipien verpflichtet, auf denen die Marke begründet ist, kann er andererseits mit Traditionen brechen, um den Veränderungen einer sich immer weiter entwickelnden Welt gerecht zu werden. So stärkt er die führende Position von Rolex in der Uhrmacherindustrie durch die Erschließung neuer Märkte, und indem er die Wahrnehmung der Marke erhöht.

Offizielle Website: [www.rolex.com](http://www.rolex.com)



## **Ihre Kontakte:**

### **Internationale Medieninformationen**

#### **Marc Schlüssel**

Key Partners (KPMS)  
20, Avenue Edouard Dubois  
CH - 2000 Neuchâtel | Schweiz

Tel: +41 32 724 28 29

Fax: +41 32 724 28 33

Mobile: +41 79 445 68 63

Email: [info@hahnenkammnews.com](mailto:info@hahnenkammnews.com)

[www.hahnenkammnews.com](http://www.hahnenkammnews.com)

Weitere Informationen über Rolex und die Verbindungen zum Sport im Internet unter [www.rolex.com](http://www.rolex.com).  
Alles über die Rolex-Segelevents auf der Website [www.hahnenkammnews.com](http://www.hahnenkammnews.com).